

Was ist der Himmel?

Himmel ist ein Sehnsuchtswort, einerseits. Dann erhoffen wir „Schutz und Schirm vor allem Übel“, wie es in einem alten Konfirmationssegen heißt. Der Himmel möge uns behüten vor dem, was die Erde uns antun kann. Andererseits kann der Himmel aber auch bedrohlich wirken. Nicht nur wegen des Wetters. Auch wegen der Sorgen, wie Gott im Himmel wohl über uns denkt - und wie er an uns handeln wird. Schließlich erhoffen sich Glaubende, was Jesus uns zugesagt hat (*Joh. 12,32*): „Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.“ Wir hoffen, dass wir in den Himmel kommen - in das Reich, das Gott gehört; in den neuen Himmel und die neue Erde (*Offb. Joh. 21,1*).

Himmel ist ein Sehnsuchtswort und ein Sehnsuchtsort. Das Wort Himmel ist angefüllt mit Hoffnungen, aber auch mit Ängsten. Man kann sich vor dem Himmel fürchten, wie man sich nach ihm sehnen kann.

Gott ist im Himmel, hören viele Kinder, wenn sie fragen, wo Gott ist. Wenn jemand gestorben ist, wird Kindern oft erzählt, der oder die Verstorbene sei im Himmel oder sei ein Stern am Himmel. Als Kind schaut man gerne nach oben und erinnert sich an Verstorbene oder sucht sich einen Stern, den man für Oma oder Opa hält. Himmel ist dann ein Wort für Unvorstellbares. Wir können uns nicht vorstellen, dass ein Mensch, der gestorben ist, einfach weg ist. Wir wünschen uns die Verstorbenen gut aufgehoben. Dafür steht das Wort Himmel; es ist Sinnbild für die Ewigkeit. Manche nutzen das Wort auch, wenn sie eigentlich Gott sagen wollen, aber das Wort „Gott“ nicht so recht über die Lippen bringen.

Vielleicht kann man es so zusammenfassen: Wer Himmel sagt, meint eine Hoffnung, die über die Erde hinausgeht.

Amen.

Ihr Pfarrer Daniel Dettling